

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Anzeigengebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigengebühr: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., 2 mm hoch, 92 mm breit 30 Pfg. / Nachdruck nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuh; Kierspe: Bahnhof: Frig. Becker; Kierspe: Frig. Schaefer. Rönfahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 106

Dienstag, den 8. Mai (Vonnemond) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Wirtschaftskampf in USA.

In den letzten Wochen hatte der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, seine erste wirklich große Kraftprobe zu bestehen. Nicht nur in den Automobilfabriken von Michigan, sondern auch innerhalb der anderen Schlüsselindustrien drohten große Streiks. Während dieser schweren Krise wurde um ein Problem von grundlegender Bedeutung, nämlich um die Frage gerungen, ob die stark marxistisch eingestellte amerikanische Arbeitervereinigung berechtigt sein sollte, sich zur Vertreterin der gesamten Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten aufzuwerfen, wie es ja auch die Sozialdemokratie in Deutschland unberechtigt zu tun versuchte.

Die genannte Vereinigung bemühte sich, einen Streik vom Zaun zu brechen. Mit Recht beriefen sich die Automobilindustriellen darauf, daß in jedem einzelnen ihrer Werke längst die Betriebsvertretungen, gewählt worden waren. Kategorisch lehnten sie daher ab, sich mit Vertretern der Vereinigung an den Verhandlungstisch zu setzen, die unpatriotisch genug gewesen waren, in einem Augenblicke ihre Forderung durch die Streitdrohung durchzusetzen, in dem ersten Besserungsanzeichen in der amerikanischen Wirtschaftslage erkennbar waren.

Im Jahre 1930 wurden in den Vereinigten Staaten rund fünfzig Millionen Kopf- und Handarbeiter gezählt. Nach ihren eigenen zweifellos übertriebenen Schätzungen verfügt die Arbeitervereinigung aber nur über rund vier Millionen Mitglieder, konnte also nicht die Mehrheit unter den Arbeitern haben. Gleichwohl hegte sie zum Streik. Der Augenblick war für sie günstig. Zum ersten Male seit dem Einsetzen der Wirtschaftskrise begann das Autogeschäft wieder aufzuleben. In allen Werken wurde mit Hochdruck gearbeitet. Bei den Eisenbahnen war ein erhöhter Frachtverkehr bemerkbar. Weil sie froh waren, endlich wieder volle Beschäftigung zu haben, waren die Arbeiter in ihrer Mehrheit durchaus nicht für einen Streik zu haben. In New York und anderen Großstädten ließen sich freilich Taxi-Chauffeure und andere nicht unwichtige Berufsgruppen von kommunistischen Hintermännern zu Teilstreiks verleiten, in deren Verlaufe es zu bedenklichen Unruhen kam. Wenn man sich noch vergegenwärtigt, daß große Wirtschaftszweige wie die Bauholz-, die Glas- und Textil-Industrie stark von der Autofabrikation abhängig sind, erkennt man, wie katastrophal die Auswirkungen von Teilstreiks in den Autozentren von Michigan, bei den Eisenbahnen und schließlich auch in den Stahlwerken auf die Gesamtindustrie der Vereinigten Staaten und damit für das ganze Wiederaufbauwerk Roosevelts gewesen wären.

Als die Krise ihrem Höhepunkt zuneigte, übernahm Roosevelt persönlich die Verhandlungsführung. Die Arbeitgeber trieben die Arbeitervereinigung in die Enge, als sie von sich aus den Arbeitern eine verkürzte Arbeitswoche bewilligten und eine Erhöhung der Löhne versprachen, wenn sich das Autogeschäft weiterhin bessern sollte.

Durch die Zusage der Autoindustrie und durch die Verhandlungstaktik Roosevelts war die Position der Arbeitervereinigung so geschwächt, war sie vor der Öffentlichkeit so weitgehend bloßgestellt worden, daß sie zum Rückzug blafen mußte. Die Teilstreiks, zu denen sie noch hätte aufrufen können, hätten für die Schwäche, nicht aber für die Stärke der Arbeitervereinigung gesprochen. Trotzdem wird sie zweifellos wieder versuchen, in einer der Schlüsselindustrien — in den Automobilwerken von Detroit, in den Kohlen- und Stahlwerken von Indiana und Ohio oder bei den Eisenbahngesellschaften, bei denen übrigens die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind — den Stein ins Rollen zu bringen. Die Krise der letzten Wochen endete nicht mit einem Frieden, sondern nur mit einem Waffenstillstand.

Kurze politische Nachrichten.

In Berlin traf eine Gruppe französischer Persönlichkeiten ein, die besonders am deutsch-französischen Verständigungsproblem interessiert sind und mit gleichgerichteten Persönlichkeiten in Deutschland in Meinungsaustausch treten wollen.

Die Reichsjugendführung teilt mit: Die Geheime Staatspolizei hat den ehemaligen Verein „Deutschjugend“, jetzt „Deutschgottgläubige Jugend“, für den Bereich des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten und das Vermögen des Vereins beschlagnahmt, weil er sich im Sinne des bereits aufgelösten Tannenberg-Bundes betätigt hat.

Der Bundesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsminister Seidel, hat an den Ministerpräsidenten Göring folgendes Telegramm gerichtet: „Die zur Reichsführer-tagung in Magdeburg versammelten Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) senden ihrem Ehrenmitglied, dem vorbildlichen Frontsoldaten und Kämpfer des Weltkrieges, Kameradschaftliche Grüße.“

Wie Reuter aus Mekka meldet, hat Feisal auf seinem Vormarsch weitere Erfolge erzielt. Unter den Gefangenen befinden sich zwei europäische Offiziere, von denen man annimmt, daß sie Italiener seien und als Artillerie-Instruktionsoffiziere in der jemenitischen Armee tätig gewesen wären.

Nachklang zum Saartag

Adolf Hitlers Versprechen an die Saar.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Oberbürgermeister Dr. Reifes in Saarbrücken folgendes Telegramm gerichtet:

„Die mir durch die Stadt Saarbrücken am Tage der Nationalen Arbeit zuteilgewordene Ehrung hat mich hoch erfreut. Ich nehme das Ehrenbürgerrecht der Stadt, die sich auch in schweren Zeiten von keiner anderen



„Deutsch die Saar — immerdar!“

Ein Blick über die gewaltige Saarkundgebung in Zweibrücken, auf der Reichsminister Dr. Goebbels erneut die Treue des Reiches zum Saarland und die Treue der Saar zum Mutterland feststellte und in den Herzen von Hunderttausenden wachrief.

an deutscher Treue übertreffen ließ, mit aufrichtigem Dank an.

Das schaffende Volk an der Saar kann vom Tage der Wiedervereinigung ab meiner Fürsorge gewiß sein! Reichskanzler Adolf Hitler.“

Die Deutsche Front an der Saar teilt mit: Um Unklarheiten vorzubeugen, wird nochmals bekanntgegeben: Nach kaum acht Wochen umfaßt die Deutsche Front 455 174 Mitglieder, wovon rund 92 Prozent abstimmungsberechtigt sind, und diese verkörpern heute schon mehr als 93 Prozent aller im Saargebiet lebenden Abstimmungsberechtigten.

Das Ausland zur Zweibrücker Saarkundgebung.

„Eine großartige Kundgebung.“

Die machtvolle Kundgebung der Saarländer in Zweibrücken findet in der ausländischen Presse große Beachtung; die Rede von Dr. Goebbels wird ausführlich wiedergegeben. Besonders werden die Worte der Rede unterstrichen: „Die Saar ist deutsch und wird deutsch bleiben!“ In den Berichten heißt es, es könnten wenig Zweifel

an der politischen Gesinnung der Menschenmenge bestehen, zu der Herr Goebbels sprach. Jede Bezugnahme auf den Völkerbund, auf die Regierungskommission der Saar und die sogenannten Autonomisten wurde mit leidenschaftlichen Wutrufen aufgenommen. Hinweise auf die Leistungen Hitlers und des nationalsozialistischen Regimes dagegen riefen begeisterte Zurufe hervor.

Die Pariser Presse schenkt der gewaltigen Kundgebung die Beachtung, die dem Ereignis zukommt, auch wenn sie zum Teil versucht, die Kundgebung zu verkleinern. Trotzdem geben sachliche französische Berichterstattung zu, daß der Zustrom zur Kundgebung groß war und der Ordnungsdienst ebenso bedeutend wie tadelloos war, und daß der Saartag eine großartige Kundgebung war.

Preußens Jagdgesetz muster-gültig für die Welt.

Internationale Ehrung für Göring.

Ministerpräsident Göring empfing in seinem Jagdhause in der Schorfheide den Generalsekretär des Internationalen Jagdrates, Graf d'Adir-Paris. Dem Ministerpräsidenten wurde von den Herren in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister im Namen der im Internationalen Jagdrat zusammengefaßten Jäger aller Länder der Welt mit einer besonderen Ehrenurkunde ein künstlerisch ausgeführter Ehrenwimpel als äußeres Zeichen der Dankbarkeit für seine bahnbrechende Arbeit auf dem Gebiet des Jagdwezens überreicht.

In einer Ansprache an den Ministerpräsidenten hob Graf d'Adir hervor, daß der Internationale Jagdrat mit besonderer Genugung und Bewunderung den Text des preußischen Jagdgesetzes zur Kenntnis genommen und dieses bis ins einzelne durchdachte und ausgearbeitete Gesetzeswerk allen Staaten der Erde

als Beispiel für die eigene Gesetzgebung empfohlen habe. Ministerpräsident Göring dankte dem Grafen d'Adir für die ihm erwiesene Ehrung. Er nehme die ihm angebotene Mitgliedschaft im Internationalen Jagdrat gern an. Er sei zuversichtlich, daß das Verständnis für die Jagd durch das neue Jagdgesetz eine Steigerung erfahren werde, die notwendig sei, um das allen Jägern gesteckte hohe Ziel: die Erhaltung der frei lebenden Tierwelt zur Vollendung zu bringen und so nicht nur den Jägern, sondern auch den Menschen am Schraubboden wie am Schreibtisch die lebende Seele ihrer Heimat zu erschließen und zu erhalten.

Japanischer Flottenführer bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Chef des auf einer Europareise befindlichen japanischen Geschwaders, Admiral Matsuhita, der von dem japanischen Votschafter begleitet war.

Der japanische Flottenführer äußerte sich sehr erfreut über den Besuch bei dem Herrn Reichspräsidenten. Der Reichspräsident kam darauf zu sprechen, daß der erste Reorganisator des japanischen Heerwesens, der preussische General Meckel (noch vor der Jahrhundertwende), ein persönlicher Freund von ihm gewesen sei und daß er mit ihm später oft über die Einzelheiten der Reorganisation und die vorzüglichen moralischen und physischen Qualitäten der japanischen Soldaten und Seeleute gesprochen habe.

Der Admiral sprach sich im Verlauf des Interviews über die geistige und körperliche Frische und das gute Gedächtnis des Reichspräsidenten sowie über die Herzlichkeit des Empfangs bewundernd aus.

Die Wirtschaftsbelebung im April.

Während in den Vormonaten eine mehr oder weniger saisonbedingte Frühjahrsbelebung der einzelnen Wirtschaftszweige, zu verzeichnen war, hat der Monat April, nach den Berichten der Wirtschaftskammern und Verbänden, eine generelle Belebung im ganzen Inlandsgeschäft gebracht. Die Regierungsmaßnahmen und -aufträge wirken sich weiter günstig aus. Das Auslandsgeschäft allerdings hat noch keinen Umschwung aufzuweisen.

Der Kohlenbergbau hat trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit den Stand des Vormonats gut gehalten. Nur im Braunkohlenbergbau machte sich ein Rückschlag bemerkbar.

In der Großenindustrie ist eine weitere Belebung und Festigung der Beschäftigungslage festzustellen. Die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes hat zugenommen. Ein sehr günstiges Bild zeigt die Automobilindustrie. Auf dem Metallmarkt herrscht lebhafteste Nachfrage bei festen Preisen, insbesondere nach Almetallen. Günstige Entwicklung in Auftragserteilung und Beschäftigung meldet die elektrotechnische Industrie. Normal entwickelte sich die Textilindustrie. Der Holzmarkt war belebt, insbesondere hat Ostpreußen über eine lebhafteste Geschäftslage berichtet. Der Getreidemarkt ist unverändert, ebenso die Nahrungsmittelindustrie.

Der Verkehr auf den Wasserwegen litt teilweise unter dem schlechten Wasserstand, unter der trockenen Witterung und der damit verbundenen Einschränkung der Abfertigung für die Bergfahrt. Der Hamburger Hafenverkehr hat eine nicht unerhebliche Belebung erfahren.

Die Börse bewegte sich in ruhigen Bahnen trotz allgemeiner Geschäftsschrumpfung. Der Rentenmarkt war auffällig still. Am Geldmarkt ist nach dem Vierteljahrstermin eine weitgehende Erleichterung eingetreten.

Die nächsten Ziele des Arbeitsdienstes.

Ausführungen des Reichsarbeitsführers.

In der Reichsleitung des Arbeitsdienstes in Potsdam findet zur Zeit eine Arbeitstagung sämtlicher Unterriehtsleiter aller 30 deutschen Arbeitsämter und der Leiter der 13 Bezirksschulen des Deutschen Arbeitsdienstes statt.

In einer Rede führte Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl u. a. über die nächsten organisatorischen Ziele aus: Es müsse jetzt der Übergang zur allgemeinen Arbeitsdienstpflicht mit aller Tatkraft eingeleitet werden. Sie solle größtenteils bereits verwirklicht sein, wenn sie gesetzlich festgelegt werde. Das sei dadurch möglich, daß der nur im Arbeitsdienst erlangte Arbeitspaß die Vor-

ausscheidung für die Zulassung zu allen Ämtern in Partei, Gemeinden und Staat, ja überhaupt Vorbedingung für jedes berufliche Weiterkommen wird.

Zur Landarbeiterfrage

erklärte der Reichsarbeitsführer, es sei die Anschauung vertreten worden, daß man, um dem Landarbeitermangel abzuwehren, alle Landarbeiter aus dem Arbeitsdienst herausziehen und den Arbeitsdienst für die bauerliche Bevölkerung überhaupt sperren solle. Diese Anschauung wäre völlig abwegig, sie widerspreche jeder nationalsozialistischen Auffassung. Der Arbeitsdienst, in dem die Jugend aller Stände zur Volksgemeinschaft zusammengeschmiedet werden solle, könne das

bauerliche Element unmöglich entbehren.

Andererseits könne gerade die bauerliche Jugend die Erziehung zum nationalen Sozialismus nicht entbehren. Schließlich wies Reichsarbeitsführer Hierl darauf hin, daß der Arbeitsdienst der Landwirtschaft bei der kommenden Heuernte helfen wolle. Die Arbeitsführer müßten die Sache selbst in die Hand nehmen und sie nicht der Bürokratie überlassen.

400 Februarkämpfer sollen begnadigt werden.

Das österreichische Justizministerium hat an die Präsidenten der beiden Straßlandesgerichte einen Erlaß gerichtet, der Anordnungen für Begnadigungsakte gegenüber den in Untersuchungshaft befindlichen Teilnehmern an der Februarrevolte enthält. Danach sollen alle Schulbündler, die sich während des Aufstandes auf Grund der Aufforderung des Bundeskanzlers freiwillig ergeben hatten, begnadigt werden. Ferner sollen auch diejenigen Schulbündler, die sich in unlämpften Gemeindefestungen versammelten, aber an den Kämpfen nicht teilnahmen und später von den Regierungstruppen gefangen genommen wurden, nicht mehr unter Anklage gestellt werden.

Man rechnet damit, daß die Begnadigungsaktion auf etwa 400 von den 1600 noch in Untersuchungshaft befindlichen Schulbündlern ausgedehnt werden wird. Auf die in Haft befindlichen Nationalsozialisten wird die Begnadigungsaktion nicht ausgedehnt.

Die Wiener Polizeidirektion hat die Beschlagnahme des Vermögens mehrerer aufgelöster sozialdemokratischer Vereine angeordnet. Darunter befindet sich das Vermögen des Arbeiterbundes für Sport und Körperkultur in Österreich, das viele hundert Sportplätze mit den dazugehörigen Gebäuden, Verwaltungshäusern, Trainingshallen usw. umfaßt. Ferner wurde das Vermögen des Vereins der pensionierten Beamten der Stadt Wien, des Verbandes der sozialdemokratischen Studenten Österreichs und das Vermögen der Arbeitergefangenvereine beschlagnahmt.

Entspannung zwischen Danzig und Polen.

Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen.

Die Pressstelle der Danziger Regierung teilt mit: „Die Zoll- und Wirtschaftsverhandlungen zwischen Danzig und Polen werden in Warschau fortgesetzt werden.“

Dieser amtlichen Mitteilung waren in den letzten Tagen folgende Vorgänge vorausgegangen. Ein Vertreter der Danziger Regierung hatte dem diplomatischen Vertreter Polens, Minister Papee, ein Aide-memoire überreicht, das

begründete Beschwerden Danzigs

wegen verschiedener Zwischenfälle enthielt, die sich in den ersten Monaten in Danzig ereignet hatten. Daraufhin suchte Minister Papee den Danziger Senatspräsidenten, Dr. Kaufmann, auf. Augenscheinlich sind die von Danziger Seite vorgetragenen Beschwerden in dieser Aussprache zur beiderseitigen Befriedigung geklärt worden.

Neuer litauischer Willkürakt in Memel.

Der litauische Gouverneur des Memelgebietes hat die Tagung des Memelländischen Landtages für geschlossen erklärt, weil dieser sich, gestützt auf die Verfassung, geweigert hat, die auf der Tagesordnung stehende Änderung des Memelstatuts in der Schulfrage abzusehen. Ganz abgesehen davon, daß schon die Absehungsforderung des Gouverneurs eine Überschreitung seines Veto-Rechts darstellt, befindet er sich auch mit der Schließung des Landtages in schärfstem Widerspruch zu dem Statut. Die Schließung des Landtages kann nur mit Einverständnis des Landesdirektors erfolgen, die aber weder erbeten noch also erteilt worden ist.

Es wird höchste Zeit, daß die Garantemächte den Litauern endlich unabweislich klarmachen, daß sie und ihre Organe in Memel sich im Rahmen der geltenden Verträge zu halten haben.

Ungarn und Oesterreich.

Ministerpräsident Gömbös vor dem Parlament.

In der Haushaltsausprache am Montag äußerte sich der ungarische Ministerpräsident Gömbös auch über außenpolitische Fragen. Im Dienste des Revisionsgedankens müßten, so sagte er u. a., im Karpatenbecken die Grenzen zurückgenommen werden, die die Lebensfähigkeit und die wirtschaftliche und kulturelle Wohlfahrt der Nation sicherten. Der Ausbau der Freundschaft mit Italien habe sich als richtig erwiesen. Dafür liefere auch das Abkommen von Rom einen Beweis. Im Bewußtsein seiner Verantwortung, erklärte der Ministerpräsident unter stürmischem Beifall, könne er mitteilen, daß in Rom im großen und ganzen eine Uebereinstimmung geschaffen worden sei, und zwar zugunsten Ungarns. Mussolini habe in seiner Genialität erfaßt, daß im Karpatenbecken ohne Ungarn eine Lösung nicht denkbar sei. Entgegen seiner früheren Auffassung sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die ungarisch-österreichische Freundschaft am natürlichsten sei, weshalb er mit dem österreichischen Bundeskanzler die beide Länder betreffenden Fragen besprochen habe. Das Abkommen von Rom sei ebenfalls ein Schritt gegen die Autarkie, diesen Krebsgeschaden auch anderer Länder.

In den Streit zwischen Oesterreich und Deutschland dürfe sich Ungarn um so weniger einmengen, als es mit beiden Ländern durch große Interessen verknüpft sei. Natürlich würde sich aber Ungarn dagegen wehren, wenn innerpolitische Tendenzen anderer Länder sich in Ungarn

Weltung verschaffen wollten. Man müsse sich jedoch dessen bewußt sein, daß nicht weit von Ungarn ein 70 Millionen zählendes deutsches Volk lebe, das stets entscheidenden Einfluß auf die Regelung der Verhältnisse im Donauraum haben werde.

Abrüstungsausprache im Oberhaus.

In einer Sitzung des Oberhauses erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Stanhope, in Beantwortung verschiedener Anfragen u. a. zur Frage der Abrüstung, daß die englische Regierung nicht nur mit ihrem Konventionsentwurf führend vorgegangen sei, sondern auch mit ihrem Verhalten beim Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und mit ihren Bemühungen, Deutschland wieder nach Genf zurückzubringen.

Das englische Abrüstungsmemorandum sei nicht so gut wie der ursprüngliche Konventionsentwurf, denn die englische Regierung habe ursprünglich gehofft, weitergehende Abrüstungsmaßnahmen zu erreichen, als sie in dem Memorandum vorgeschlagen worden seien. Die englische Regierung erkenne, daß sie Frankreich und Deutschland nicht dazu bringen könne, miteinander übereinzustimmen.

„Buben, die Schule wird noch unser Grab.“

Bilanz des Schulhauseinsturzes: acht Tote, zehn Schwerverletzte

Zu dem Hauseinsturz in Winterbach wird noch berichtet, daß der vermiste Schüler Karl Eifemann jetzt bei den Aufräumarbeiten tot unter den Trümmern gefunden wurde. Im ganzen ruhen neben dem toten Hauptlehrer Kohnle sieben Kinder in Särgen. Sehr groß ist die Zahl der Verletzten. Man zählt etwa 40 Verletzte, davon zehn schwerverletzte Kinder. In der Hauptsache haben die Schwerverletzten Schädel- und Beinbrüche und schwere Quetschungen erlitten. In der Zahl von 40 Verletzten sind die nicht enthalten, die nur



Am Schauplatz der Einsturzkatastrophe in Winterbach.

Bild auf die Trümmer des Schulgebäudes des württembergischen Marktlebend Winterbach, wo durch Einsturz des etwa 200 Jahre alten Hauses ein Hauptlehrer sowie fünf Jungen und zwei Mädchen getötet wurden.

Schürfungen und leichte Quetschungen erlitten haben und die zu Hause bei ihren Eltern verbunden wurden. Aus der Fülle der traurigen Einzelheiten sei erwähnt, daß der 42 Jahre alte Hauptlehrer Kohnle zwei Tage vor dem Unglück von einer

selbstamen Todesahnung befallen

wurde. Er äußerte sich seiner Klasse gegenüber: „Buben, die Schule wird noch unser Grab!“ Bekanntlich hatte der tapfere Mann und vorbildliche Lehrer, der eine Witwe und zwei Waisen hinterläßt, bei dem Einsturz schon einige Kinder in Sicherheit gebracht. Als er dann im Begriff war, weitere Schüler zu retten, wurde er in die Tiefe gerissen.

Loftales und Provinzielles

Halver, den 8. Mai 1934.

Nun blüht auch die Kastanie.

Man erlebt in diesem prächtigen Frühling jeden Tag ein neues Wunder: Bäume und Blumen, deren Blütezeit man noch nicht erwartet hatte, stehen plötzlich in aller Schönheit da. Nun zeigt sich auch die Kastanie mit ihren großen, lebhaft gefärbten Blüten, die wir gern Kerkzen nennen. Die rotblühende Kastanie, die weiß- und die gelbblühende Kastanie, die langtraubige Kastanie, ein schöner Blütenstrauch mit weißlichen Blumen in langen, schmalen, dichten Sträußen.

Wohlverstanden: das gilt alles zunächst für unsere „gemeine Kastanie“, die ihren Namen daher haben soll, daß die Türken mit den braunschwarzen Früchten, die im Herbst reifen, einst ihre Rosse fütterten. Aus dem Orient nämlich haben wir einst die Kastanie bekommen: in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts brachte ein Herr von Ungnad, der als Gesandter Maximilians II. in Tibet, Afghanistan und Persien beglaubigt war, die ersten Kastanienpflanzen nach Wien. Man pflanzte sie als Zierbäume in Gärten und in Alleen an. Die Rinde aber benutzte man bald wegen ihres Reichthums an Gerbstoff wie die Chinarinde als Fiebermittel und gegen Schwäche der Verdauungsorgane, als Extrakt auch gegen Reuchhusten.

Will man jedoch die Kastanienfrucht gleich ganz verschmähen, ohne krank zu sein, so wählt man statt der Kastanie die Edelkastanie, die man auch Marone nennt. Die Edelkastanie, auch „gute Kastanie“ genannt, hatte ihre Heimat in Kleinasien, lebt aber schon seit langer Zeit wild oder doch verwildert im ganzen wärmeren Europa. Ihr schönes hellgrünes Laub hat scharfe Sägezähne. In Blatt- und Fruchtbildung nähert sie sich unserer Rotbuche, im Wuchs, im Holz und Rinde mehr der Eiche. Die stachelige Hülle der Frucht, die auch für die Kastanie kennzeichnend ist, kennt jeder, und die Kinder besonders haben ihre Freude daran. Die Frucht selbst, die Marone, ist hart und mehlig, wird sie aber gekocht oder geröstet, so ist sie weich und süß und gibt eine gesunde, nahrhafte Speise ab. In südlichen Ländern bäckt man aus dem Mehl eine Art Brot. Aus dem Rindenholz aber machen sie in Frankreich Weinfässer, Faßreifen, Weinpfähle usw., und im Rheinland ist das vielfach ebenso.

Aber so weit sind wir noch lange nicht, da wir uns zunächst einmal an den Kastanienkerzen erfreuen wollen. Sie sind genau so beliebt wie die Lindenblüten, die ja auch bald kommen dürften. Ein Park, ein Dorfplatz mit blühenden Kastanienbäumen ist unter allen Umständen

liebenswert. Schauen wir also, wenn wir uns jetzt im Freien bewegen, auch ein bißchen hinauf zu den Kastanienkerzen und nicht bloß hinüber zum Flieder, der sich schon durch seinen Duft verrät!

Arbeiter-Urlauberfahrt

nach Ostseebad Sahnitz auf Insel Rügen.

Seitens der NSG „Kraft durch Freude“ Gau Westfalen-Süd besteht die Absicht, bei genügender Beteiligung eine 7-10tägige Arbeiter-Urlauberfahrt nach dem Ostseebad Sahnitz auf Insel Rügen starten zu lassen.

Vorgesehen ist die Zeit vom 3. Juni bis 13. Juni. Im Augenblick schweben noch Verhandlungen mit der Kurdirektion Sahnitz wegen Festlegung des Termins.

Diese Reise ist eine der schönsten Fahrten, welche im Rahmen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ stattfinden wird. See- und Landreise sind hier in glücklicher Form miteinander vereinigt. Nicht alle Volksgenossen sind erprobte Seefahrer, viele haben eine gewisse Schwäche für Seefahrten. Diesem ist in weitgehendster Weise bei dieser Fahrt Rechnung getragen. Es ist kein Zwang, eine seitens der Kurverwaltung angebotene Dampferfahrt mitmachen zu müssen, vielmehr steht es jedem einzelnen frei, ganz nach persönlichen Wünschen zu leben. Die Insel Rügen bietet hierzu mannigfaltige Gelegenheiten, die ausgedehnten Buchenwälder der Stubbitz, die weissschimmernden Kreidefelsen und das ewig blaue Meer, die zahlreichen Buchten und vorgelagerten Inseln, die stete Abwechslung von Land und Meer, von Berg und Tal, von Wäldern und Feldern sind von eindrucksvoller und daher unergieblicher Schönheit. Was strahlende Meereschönheit ist, das spürt man hier, wenn man von der schönen Kurpromenade den Blick schweifen läßt über die schimmernde Flut, wenn man am Strande entlang wandelt unterhalb der schroffen Kreidefelsen und dem ewig gleichen Rauschen der See lauscht.

Das Klima von Sahnitz ist als Seeklima ein durchaus gemäßigtes, ist im Sommer kühler und im Winter wärmer als im Binnenlande. Die Luft in Sahnitz ist besonders heilkräftig durch den Umstand, daß sich hier erfrischende Seeluft und reine Waldluft vereint finden. Der dichte Buchenwald und die geschützte Lage von Sahnitz gestatten selbst solchen Personen, die gegen Witterungseinflüsse empfindlich sind, den steten Aufenthalt im Freien.

Dem Sport ist im reichen Maße gebührend; vor allem findet man ein interessantes und ausgedehntes Badewesen. Für den Tennisspieler sind gute Tennisplätze vorhanden, die Hafenanlage bietet dem Angler Gelegenheit zur Ausübung seines Sportes, reichliche Betätigungsmöglichkeiten bieten sich dem Segler und Ruderer, auch der tanzlustigen Jugend ist gedacht. Theaterfreunde besuchen die Freilichtbühne, kurz und gut, der Urlaub auf Rügen gestaltet sich zu einem äußerst angenehmen, vielseitigen und zwanglosen Aufenthalt.

Nun Volksgenossen frisch ans Werk! Gemeinschaftliche Freude ist doppelte Freude! Jeder deutsche Volksgenosse muß sein herrliches Vaterland näher kennen lernen. Der Staat Adolf Hitlers kann Tausenden von Wunschträgern durch günstige Bedingungen diese Gelegenheit bieten. Meldungen und Auskünfte: Kierspe Pg. Cw. Plate, Hauptstr.; Halber Pg. Ad. Haase, Mühlenstr.; Königsahl Pg. Rob. Clever.

—*Das Verbandsfest des Westdeutschen Chorverbandes gesichert. Dem Westdeutschen Chorverband in Solingen ging seitens der Reichsmusikkammer Berlin folgendes Schreiben zu: „Dem Westdeutschen Chorverband, Solingen, ist die Abhaltung seines geplanten Verbandsfestes mit Wertungssingen am 7. und 8. Juli in Solingen gestattet. Die Frage der Eingliederung in die zuständigen Fachverbände unterliegt einer besonderen Regelung durch die Reichsmusikkammer, Reichsverband für Chorwesen und Volksmusik der Reichsmusikkammer, Fachgruppe 1 (Chorwesen).“

Halver

(-) Stutenförmung im Kreise Altena. Im Kreise Altena findet Stutenförmung am 6. Juni statt. Um 8 Uhr auf der Karls Höhe in Halver (verbunden mit einer Hengstbesichtigung), um 11 Uhr auf dem Schützenplatz in Werdohl.

—? Schmidthausen. Der Bienenzuchtverein Schmidthausen-Vommert hielt eine sehr gut besuchte Mitglieder-versammlung ab. Diese wurde vom Ortsgruppenleiter Otto Buschhaus-Viebusch eröffnet und geleitet. Selbiger teilte der Versammlung zunächst mit, daß das Vorstandsmitglied Albert Wehner an der Schulungstagung der Landesgruppe in Hagen teilgenommen habe, und die äußerst wichtigen Vorträge dieser Schulungstagung wurden verlesen und zwar: 1. Die Steigerung der Honigbruten durch Maßnahmen am Bienenstand, von Dr. Franz Becker, Münster. 2. Wo müssen die Hebel zur Verbesserung der Bienenweide angelegt werden?, von Bauer Hubert Benschold, Amelsbüren. 3. Natur — Geimat und Pflanzenschutz im Dienste der Bienenzucht. Werbung für unsere Organisation und den Zeitungsbezug, von Dr. Kiese, Münster. 4. Schulung und Organisation von Landesgruppenführer Walter Geher, Sundern. Nachdem über die Vorträge eine eingehende Besprechung stattgefunden hatte, hielt der Stellvertreter des Vereinsführers Albert Wehner einen Vortrag aus der Praxis über: „Wie erziele ich starke Völker zur Haupttracht“. Die Ausführungen waren sehr wertvoll, besonders für die Anfänger zur Erziehung starker Völker zur Zeit der Haupttracht. Hierzu entspann sich eine rege Aussprache. Alsdann wurden Bestellungen in Kunststaben, Schleier usw. aufgenommen. Am 27. Mai soll bei den Ehringhauser Mitgliedern eine Standschau abgehalten werden, wozu sich die Mitglieder um 2 Uhr nachmittags bei dem Jmker Albert Wehner treffen. Nach der Standschau findet eine Verhandlung mit Vortrag und Besprechung statt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Schalksmühle

—x Massenbesuch gibt es hier am Himmelfahrtstage. In der Frühe um 7.30 Uhr trifft bereits ein Sonderzug „Kraft durch Freude“ aus Wanne-Eickel ein. Um 9.30 Uhr ein weiterer Sonderzug aus Groß-Dortmund und am nächsten Sonntag ebenfalls ein Sonderzug aus Groß-Dortmund. Die Sonderzüge im Vorjahre aus dem Ruhrgebiet haben also ihre Zugkraft trefflich ausgebaut und ihren Werbezweck nicht verfehlt, so daß in diesem Jahr mit noch größerem Andrang gerechnet werden kann. Ramentlich auch Sommerfrischler werden in diesem Sommer in erhöhtem Maße ihre Erholungszeit hier verleben.

—x 82 Jahre alt wird am Himmelfahrtstage, 10. Mai, die Frau W. Karoline Altena geb. Krügeloh. Sie lebt im Haushalt ihrer Tochter der Frau Ww. Frig Höpfeld, Bahnhofstraße 33.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Die Spargelzeit ist da!

„... ein liebliche Speis für Ickmeiler!“

Aus den Mittelmeerländern stammend, hat sich der Spargel durch die Jahrtausende seinen guten Ruf als Gemüse erhalten. Schon bei den alten Ägyptern um 2750 v. Chr. war er bekannt und wurde hier den Verstorbenen als Leckerbissen auf den langen Weg ins Totenreich mitgegeben. Bei allen Kulturvölkern stand er in hohem Ansehen. Römische Gartenschriftsteller, der ältere Cato, Plinius und Columella feiern ihn in ihren Schriften. Er hat sich mit außerordentlichem Erfolge auch in Deutschland eingebürgert. Schon um 1500 n. Chr. finden wir ausführliche deutsche Berichte. So schreibt Voeltz 1571:

Spargen ein gemeiner Sallat bei den Balen und Hispanien / ist nunmehr auch (wie ander leder bislin) ins Teitschland kommen . . . Junge Spargendolben in wein gesotten / mit buttern und essig abbereit / . . . erweichen den bauch / raumen die brust / und treiben den harn / ein liebliche speis für Ickmeiler . . .

Auch die neueste Wissenschaft schätzt den Spargel wegen seiner guten gesundheitlichen Wirkungen. Neben diesen Eigenschaften hat sein Wohlgeschmack viel zu seiner Beliebtheit beigetragen. Es ist übrigens ein Irrtum, wenn allgemein angenommen wird, daß nur der bis zur Spitze schneeweiße Spargel der wertvollere sei. Der köstliche Wohlgeschmack kommt aber erst dann zu seiner vollen Entwicklung, wenn die Spargelspitze einige Zentimeter über dem Boden hervorragt und eine leichte Färbung ins Bläuliche oder Grünliche erhalten hat. Ebenso falsch ist die Ansicht, daß nur der dicke Spargel wertvoll sei. Selbst die dritte Sortierung ist für den Haushalt zu empfehlen. Gerade dieser wohlfeile Spargel ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Spargelgenuss.

Es ist meistens üblich, den Spargel geschält zu kochen. Hierdurch verliert er einen Teil seiner wertvollen wasserlöslichen Stoffe. Deshalb empfiehlt es sich, das Spargelwasser nicht wegzugießen, sondern in Suppen zu verwenden, da es neben wertvollen Mineralstoffen das gegen Storbut schützende Vitamin C in reichem Maße enthält. Selbst für Nierenleidende ist der Spargelgenuss ohne schädliche Wirkungen.

Neben den mannigfaltigsten Verwendungsmöglichkeiten zur Spargelzeit kann nicht genug darauf hingewiesen werden, für die langen Wintermonate Spargel in Dosen oder Gläser einzufrieren. Konservierter Spargel steht dem frischen in bezug auf Geschmack kaum nach, wenn das Spargelwasser zum Auffüllen mitverwendet wurde.

Die kommende Spargelzeit bietet auch in diesem Jahre Gelegenheit, dieses köstliche Gemüse zu genießen und für die lange Winterzeit Vorräte in Dosen oder Gläsern zu sammeln.

Um den led gewordenen Holzklübel wieder dicht zu machen, fülle man ihn ein Viertel voll Häcksel und überschütte dies mit kochendem Wasser. Das entwichene Wasser muß so lange ersetzt werden, bis das Wasser in dem Klübel bleibt. Alsdann ist der Holzklübel wieder gebrauchsfähig.

Fliegenfrei hält man Fenster und Spiegel, wenn man sie mit einem Waschlleder, das durch einige Tropfen Essig angefeuchtet ist, abreibt.



Einfaches, vieredig ausgeschnittenes Sommerkleid aus gemustertem Viskra - Krepp. Miracle mit einfarbigem Gürtel und einfarbiger Garnitur. Schleife. Der in Säumchen abgesteppten Schulterpasse sind die Puffärmel angehängt. Die Vorderbahn verbreitert sich nach unten. Beverschnitt für 88 und 96 Zentimeter Oberweite. — Bei 88 Zentimeter Oberweite beträgt der Stoffverbrauch etwa 3,40 Meter Stoff, 80 Zentimeter breit.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort beziehe man alle Schnittteile durch Beyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

K34506

Küche und Haus.

Gerichte, die uns jetzt besonders schmecken.

Spinatsuppe. Ein Pfund Spinat wird verlesen, gewaschen, in Fleischbrühe gekocht und nach Abkühlen durch den Fleischwolf gedreht. Die Brühe wird mit einer hellen Mehlschwitze gebunden, mit dem Spinat aufgekocht und mit Salz, Pfeffer, Muskatnuss abgeschmeckt. Vor dem Auftragen wird die Suppe mit zwei in einem Achtelliter Milch verquirlten Eiern abgezogen und geröstete Semmelwürfel dazu angerichtet.

Spinatlaschen. Ein guter Rodelteig wird dünn ausgerollt, in kartonblattgroße Vierecke geschnitten und mit dickgelochtem Spinatgemüse gefüllt. Dann rollt man den Teig zusammen, drückt ihn an den Enden kräftig ein und bäckt die Rollen in siedendem Fett goldbraun. Auf einfache Art kocht man sie in siedendem Salzwasser einige Minuten.

Spinatklöß. Vier bis fünf Obertassen abgelochter Spinat werden feingewiegt, 125 Gramm Butter zu Sahne gerührt und mit zwei bis drei eingeweichten und ausgedrückten Milchbrötchen, sechs ganzen Eiern, Salz, Pfeffer und ein wenig mit Muskatblüte verarbeitet. Diese Masse vermischt man mit dem Spinat und tue sie in eine mit Butter ausgestrichene Form. Im Wasserbade muß sie 1½ Stunden kochen. Dieser Klotz wird auf eine Schüssel gestürzt, eine Korbstunde darüber gegossen. Dazu reicht man Semmelklößen.

Italienische Spinatbeignets. Man bereitet ein dickes Spinatmus mit Milch und läßt es kochen, bis es schwer vom Löffel fällt. Mit dem Mus füllt man angefeuchtete Oblaten, drückt sie zu und taucht die Beignets in einen mit Öl angerührten Ausbackteig, um sie rasch in siedendem Olivenöl auszubaden. Es läßt sich auch ein gutes Ausbackfett verwenden.

Aurora-Eier zu Spinat. Diese erhalten auch eine Füllung aus den Dottern, 100 Gramm Butter, gehackter Petersilie, Estragon, Schalotten, Salz, Pfeffer und etwas geriebenem Brot; alles wird tüchtig verrührt. Inzwischen bereitet man den Spinat zu, würzt mit etwas Schnittlauch und gibt ihn in eine mit Butter bestrichene Schüssel. Um den Rand herum werden die Eier gelegt, und dann schiebt man die Schüssel in den Ofen, legt auf den Deckel einige glühende Kohlenstückchen und läßt alles eine Viertel Stunde baden. Bratkartoffeln schmecken vorzüglich dazu.

Spargelsalat. Bruchspargel schält man, kocht ihn und legt ihn in eine Salatschüssel. Will man einfachen Salat machen, mischt man etwas Spargelwasser mit Essig und Öl, ein wenig Zucker und gießt dies über den Spargel. Will man bessere Tunkte machen, so bringt man etwas Spargelwasser wieder zum Kochen, rührt ein bis zwei Eigelb daran und gießt unter ständigem Verrühren einen bis zwei Eßlöffel voll Öl dazu sowie etwas Essig oder Zitronensaft. Ferner mischt man ein wenig Zucker und noch etwas fein gehackte Petersilie dazwischen, gießt die Tunkte über den Spargel und läßt alles gut durchziehen.

Spargelpudding. Man rührt 70 Gramm Butter schaumig und gibt sechs Eigelb, fünf Eßlöffel Mehl, sechs Eiweißschnee und 500 Gramm in kleine Stücke geschnittene Spargel darunter. Die Masse muß in einer mit geriebenem Semmel bestreuten Puddingform zwei Stunden im Dampfbade kochen. Den fertigen Pudding übergießt man mit zerlassener Butter. Eine Scheibe zarter Schinken schmeckt vorzüglich dazu.

Rhabarber-Cremesuppe (für fünf bis sechs Personen). 400 Gramm Rhabarberstückchen werden abgewellt und mit ½ Pfund rohen Kartoffelwürfeln in 1 Liter Brühe ganz weich gekocht und durchgeseiht. Dann macht man eine helle Mehlschwitze aus 100 Gramm Butter, 60 Gramm Mehl, löst diese mit ½ Liter weiterer Brühe und läßt alles zusammen noch einmal aufkochen. Dann macht man die Suppe mit zwei in drei Achtelliter Milch verquirlten Eigelb sämig, schmeckt sie mit Salz, Zucker und feingeriebener Zitronenschale ab, und trägt sie mit gebrochenen, in Salzwasser gekochten Makkaroni als Einlage auf.

Rhabarber-Brotspieße: 300 Gramm abgewellte Rhabarberstückchen werden mit etwas Zucker im eigenen Saft gekocht. 250 Gramm geriebenes, etwas angeröstetes Schwarzbrot wird mit ¼ Liter Milch übergossen und eine halbe Stunde stehen gelassen. Dann rührt man zwei Eigelb, etwas Zimt und Zitronenschale, Zucker nach Geschmack und den Rhabarber darunter, unterzieht den Schnee mit Eiweiß, füllt die Masse in eine gebutterte, mit geriebener Semmel ausgefütterte Springform und bäckt die Speise in heißer Röhre eine Stunde. Nach dem Herausnehmen aus der Form übergießt man die Speise mit heiß gemachter, verdünnter Apfelmarmelade.

Rhabarberfloden mit Himbeersaft. 250 Gramm überwellte Rhabarberstückchen mit Zucker und etwas Butter im eigenen Saft zu Mus schmoren. 200 Gramm in Milch eingeweichte Hafersflocken einmal aufkochen, beide Massen mischen, mit Zimt und Zitronenschale würzen, in Glasschalen füllen und nach Erkalten mit Himbeersaft anrichten.

Gesundheitspflege.

Wenn in einer Familie mehrere Geschwister sind, sollten die Eltern sich bemühen, jedes Kind gleichmäßig zu behandeln. Dazu gehört ganz besonders, daß man das ständige Vergleichen des einen Kindes mit dem anderen unterläßt. So kann man es z. B. ganz besonders häufig beobachten, daß ein älteres Kind, welches vielleicht mit der Schule schon fertig ist, dem jüngeren immer wieder als unerreichbares Vorbild hingestellt wird. Ebenso sieht man es nicht selten, wie immer wieder dem Knaben das Mädchen oder dem Mädchen der Knabe mit den Worten gezeigt wird: „Ja, ja, sie (bzw. er) ist stets viel artiger als du!“ Diese Art der falschen Erziehung hat häufig die Folge, daß sich Geschwister untereinander verfeinden. Denn bei dem in dieser Art Gelobten entsteht leicht ein gewisser Hochmut. Der stets getadelte Teil aber ärgert sich immerfort darüber, daß er der Minderwertigere sein soll. Aus diesen Grundgefühlen heraus entwickelt sich dann mit der Zeit der Zustand, daß das eine Kind das andere nicht leiden kann und es zu dauernden Zankereien kommt. Und diese erfordern wiederum das Eingreifen der Eltern. Wird dann auch hier der Fehler gemacht, wie er vorhin geschildert wurde, so wird der Zwiespalt unter den Geschwistern immer größer, und das kann manchmal Folgen für das ganze Leben haben. Den nachfolgenden Satz, auch wenn er nicht mehr auf die Erwachsenen passen mag, sollten sich die Eltern doch in der Erziehung der Kinder immer sagen: Jedes Kind ist anders als das andere, aber keines ist schlechter oder besser.

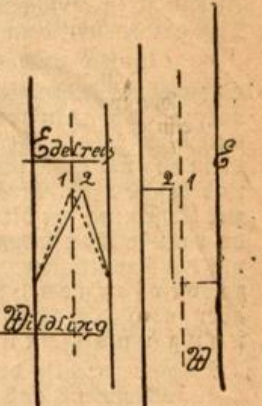
Wenn Kleinkinder Durchfälle bekommen, so ist es oft zweckmäßig, eine Zeitlang die Milch völlig aus der Ernährung auszuschalten. Zweckmäßig gibt man dabei am ersten Tage eine reine Teediät und läßt somit die Kinder hungern. Danach setzt man vorsichtig mit Schleimsuppen und Keksen oder Zwieback ein. Erst wenn die Stühle anfangen fester zu werden, kehrt man allmählich zur üblichen Kost wieder zurück.

Zu weitgehenden Verätzungen durch Kalk, zu welchen es beispielsweise beim Hineinfallen in eine Kalkgrube kommt, müssen so rasch wie möglich sämtliche Kleidungsstücke entfernt werden. Sodann ist das derart verunglückte Kind — um ein solches wird es sich ja in der Regel handeln — am ganzen Körper mit Wasser zu begießen, dem je Liter ein Eßlöffel Essig zugefügt ist. Die weitere Behandlung ist jedoch Sache des Arztes, mit dessen Hinzuziehung selbstverständlich nicht gezögert werden darf.

Feld und Garten.

Ziergehölze schonend veredeln!

Zumal bei einer nicht ganz regelrechten Ausführung des Veredelns wird Ziergehölzen oft insofern Gewalt angetan, als man beim Führen der Schnitte nicht genug auf Schonung der Markschicht bedacht ist. Und die Folge sind dann die verschiedenartigen Wuchschäden und bössartigen Entwicklungsstörungen, insbesondere an den Gehölzen mit weichem Mark. Zwei Beispiele von gangbaren Veredelungen seien hier wiedergegeben. Und zwar ist in jedem Falle die Vereinigung von Edelreis und Wildling (E und W) bzw. die Schnittführung an beiden einmal (bei 1, gestrichelt) so dargestellt, wie sie nicht zweckdienlich wäre. Daneben aber (bei 2, in vollständigen Linien) ist jeweils eine dem Verwachsen von Edelreis und Wildling ungleich dienlichere Schnittführung zu sehen.



Die beste Pflanzzeit für Nadelgehölze ist gewöhnlich in dem Zeitraum von Mitte April bis Anfang und gar noch Mitte Mai gegeben. Also eine Zeit, in welcher die Erde durch Sonne und Wind verhältnismäßig rasch austrocknet. Aus diesem Grunde ist es auch nicht ratsam, Nadelgehölze in Pflanzgruben zu bringen, die schon längere Zeit vorher ausgehoben wurden. Denn dann kann es leicht vorkommen, daß die Grubenwände inzwischen hart wie Stein geworden sind. Dieser Abfallstand aber läßt sich — wenn es an das Pflanzen gehen soll und auch nach dessen Ausführung — selbst durch sehr kräftiges Gießen nicht so rasch wieder beseitigen.

Note Rüben zieht man zweckmäßig auf die Weise heran, daß man jetzt und noch bis zum Monatsende hin den Samen in guten, warmen Boden bringt. Und zwar wird er in 25 Zentimeter voneinander entfernte Rillen ausgestreut, wobei man laufend auf das Meter rund ein Gramm Rübensamen zu rechnen hat. Ein nachheriges Verstopfen oder Verpflanzen aber bekommt den Noten Rüben gewöhnlich schlecht.

Weiß- und Rotkohl werden besonders zart und feiner, wenn sie auf einem Boden gebaut werden, der in alter Dungkraft steht oder allenfalls mit gut verrottetem Stalldung versehen worden ist. In frisch gedüngtem Lande werden insbesondere auch Weiß- und Rotkohl bedeutend gröber und verlieren an Wohlgeschmack.

Wasserschosse und Wurzeltriebe sehen nicht nur sehr unschön aus, sondern sie entziehen den Obstbäumen auch die besten Säfte und mindern so den Ertrag von diesen. Ebenso wie etwaige Wurzeltriebe sollten deshalb auch Wasserschosse stets reslos entfernt werden; denn doch nur in den seltensten Fällen dient einmal ein Wasserschöß zum Aufbau der Krone. Je eher aber die hier in Rede stehenden Triebe abgeschnitten werden, um so besser ist es. Denn bei der günstigen Stellung, die sie ja stets einnehmen, erkranken sie in kurzer Zeit derart, daß durch ihre Beseitigung ziemlich große Schnittwunden entstehen.

Haustierzucht und -Pflege.

Zumal für die älteren Schafe bilden Laub und Stengel der Topinamburpflanzen ein wertvolles, gedehliches Futter. Insbesondere hat dies gegenüber den Topinamburknollen den Vorzug eines hohen Proteingehalts. Die Knollen aber sind zwar leicht verdaulich, doch müssen sie mit einer proteinreichen Beigabe (wie z. B. Leguminosensubstrat) verfeinert werden.

Eine arge Beisehre unter den Bienen gibt es gewöhnlich dann, wenn sich mehrere Vorschwärme vereinigen. Ratfam ist es da, die Schwärme in eine Waschwanne oder vergleichen zu nehmen. Da hinein werden so viele Baumzweige gebracht, wie sich Schwärme vereinigt haben, und dann wird das Gefäß mit einem dichten Tuch überdeckt. Nun kann man gewiß sein, daß sich die Schwärme am nächsten Morgen gütlich getrennt haben, indem jede Königin mit ihren Bienen an und um einen der Zweige gekrochen ist.

Ein Plagegeist der Kinder ist u. a. der Haarling, welcher die Haare wie auch die Oberhaut befallt. Durch die kleinen, braunen, mit zangenartigen Greifwerkzeugen versehenen Schmarotzer wird bei den von ihnen befallenen Tieren ein äußerst lästiges Juckgefühl hervorgerufen. Überdies treten kahle Stellen auf, die sich mit Schuppen bedecken. Die Haut erscheint wie blutunterlaufen. — Für Bekämpfung dieser Schmarotzer empfehlen sich Waschungen mit Tabakbrühe sowie Einreibungen mit einem Gemisch von Spiritus und Petroleum. Einige Stunden nach der Einreibung ist noch ein Abwaschen mit warmem Seifenwasser zu empfehlen.

Wenn von einzelnen Wältern häufig Bienen abfliegen, ohne daß dem Stock irgend etwas fehlt, so handelt es sich um Wasserträger. Zumal an recht kühlen Tagen im Frühjahr kann man solche genugsam beobachten; denn die jetzt schon stark entwickelte Brut hat großes Bedürfnis nach Wasser. Das Wasserzutragen in witterwiderlicher Zeit bedeutet jedoch eine gefährliche Arbeit, die nicht wenigen Bienen das Leben kostet. Und man unterlasse es daher an solchen kritischen Frühlingstagen nicht, die Bienen in der Bente selbst zu tränken.

gung eine eigene Abteilung bei der Reichsleitung — die Rechtsabteilung-NR. — zu errichten.

Die Aufgaben, die sich der neugegründeten Abteilung boten, waren mannigfaltig. Sie lagen zunächst rein auf dem Gebiet der Rechtsverwaltung. Es galt, Klarheit zu schaffen über die Rechtsbefugnisse der einzelnen Parteigliederungen gegenüber Dritten, der immer schärfer werdende politische Kampf machte die Einrichtung einer Rechtschutzes für diejenigen Mitglieder der Bewegung notwendig, die sich im Dienste der Bewegung im Kampf gegen das System irgendwie im Sinne der völkischen liberalistischen Gesetzgebung strafbar gemacht haben, die einzelnen Dienststellen der Partei mußten beraten und die gegen die Führer der Bewegung in immer größerem Maße anhängig gemachten Strafverfahren vorbereitet werden.

Nach Erledigung der inneren Organisationsarbeiten wurden in allen Gauen Rechtsstellen errichtet, die ehrenamtlich überwiegend von Vgg. Rechtsanwälten geleitet wurden und noch werden.

Zu ganz besonderer Bedeutung gelangte in den folgenden Jahren des Kampfes der Rechtschutzes. Es wurde z. B. im Jahre 1932, dem Jahre der größten Kräfteentfaltung der Bewegung, für Parteimitglieder, in der Hauptsache SA- und SS-Männer, in 2220 Fällen von der Rechtsabteilung der Reichsleitung Rechtschutzes gewährt. Ein vielfaches dieser Zahl ist von den Gaurechtsstellen ohne Inanspruchnahme der Reichsleitung direkt erledigt worden.

Im Spätsommer 1932 wurde die bisher der RD. unterstehende Rechtspolitische Abteilung der Rechtsabteilung der Reichsleitung als Abteilung 2 eingegliedert.

Die Aufgaben der Abteilung ergeben sich bereits aus ihrer Dienststellenbezeichnung. Über die Tätigkeit der Abteilung 1 (Rechtsverwaltung) geben die für das Jahr 1932 angeführten Zahlen Aufschluß. Die Aufgabe der Abteilung 2 (Rechtspolitik) ist die Gestaltung des deutschen Rechtsgefühls, wobei als Grundlage ihrer Arbeiten die Rechtsauffassung des Volkes zu dienen hat, die sie mit Hilfe der Gaurechtsstellen Abteilung 2 (Rechtspolitik) zu erforschen sucht. Die Rechtspolitische Abteilung hat ferner zur Vorbereitung der Rechtsverneuerungsarbeiten Arbeitsgemeinschaften auf dem Gebiete des Zivilrechts und des Strafrechts gebildet.

In allerjüngster Zeit wurden bei der Rechtsabteilung der Reichsleitung noch drei weitere Abteilungen errichtet. Abteilung 3 (NR. - Rechtsbetreuung) hat die Aufgabe, die von der Reichsfachgruppe Rechtsanwälte im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen ehrenamtlich ausgeübte Rechtsbetreuung der unbemittelten deutschen Volksgenossen, ohne Unterschied von Parteizugehörigkeit und Stand, dienstlich zu überwachen.

Abteilung 4 (Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen): Aufgabe dieser Abteilung ist nicht nur die dienstliche Überwachung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen in organisatorischer und personeller Hinsicht, sondern es soll vor allem durch diese Eingliederung des BNDJ. auch nach außen hin gekennzeichnet werden, daß der NS-Juristenbund eine Nebenorganisation der NSDAP. ist und als ein Teil derselben zu gelten hat.

Abteilung 5 (Schulung): Aufgabe der Abteilung, die noch im Aufbau begriffen ist, ist die Schulung der deutschen Juristen, sowohl der beamteten wie der nichtbeamteten, in der nationalsozialistischen Ideologie.

Neben der Rechtsabteilung-Reichsleitung hat auch der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen und die von ihm getragene, am 1. Juni 1933 in Hamburg ins

gegründete Deutsche Rechtsfront unter der Reichsführung Dr. Franz einen starken Ausbau erfahren. Durch die gleichzeitig von Dr. Franz vollzogene Gründung der Akademie für Deutsches Recht wurde eine Institution geschaffen, die der wissenschaftlichen Bearbeitung des künftigen Volkswortes eine vorzügliche Heimstätte schuf. Die ferner auf Vorschlag des Führers und Reichskanzlers vollzogene Ernennung des bayerischen Justizministers Dr. Hans Frank zum Reichsjustizkommissar durch den Reichspräsidenten hat ihm auch die staatlichen Mittel in die Hand gegeben, die Erneuerung des deutschen Rechts mit aller Energie und in Zusammenarbeit mit allen Reichsstellen vorzunehmen.

Die Bergwerkskatastrophe von Buggingen

Die Ursachen des Unglücks.

Nach dem Entschluß, den Brandschacht im Kaliwerk Buggingen abzuriegeln, empfing Oberbergat Ziervogel vom Bergamt Karlsruhe die Vertreter der Presse und machte Mitteilungen über die Ursache und Auswirkung des Unglücks. Der Brand entstand unterhalb der 793-Meter-Sohle, und zwar bei der sogenannten „Einsackenden Streda VI“ durch Kurzschluß. Es hatte sich ein Schaden im Kabel gezeigt. Der Sicherungsschalter wurde herausgeschlagen. Der Elektriker sowie der Grubensteiger Hünzler

bemerkten eine sechs bis acht Meter lange Stichflamme. Durch diese Stichflamme wurde der Holztaubau in Brand gesetzt. Das Feuer ist sofort bemerkt worden. Es entstand folglich überaus starke Rauchentwicklung.

Die Rettungsmannschaft drang in Stärke von 14 Mann in den brennenden Schacht ein. Doch war die Rauchentwicklung so dicht, daß nichts mehr zu erkennen und an Rettungsmöglichkeiten auch mit Sauerstoffapparaten nicht zu denken war.

Die Belegschaft war am Unglücksmorgen in Stärke von 150 Mann in die Grube eingefahren und arbeitete in den Grubenbauten in der Nähe der Unglücksstelle.

Derjenige Teil der Belegschaft, der vor der Unglücksstelle arbeitete, konnte ins Freie gelangen, während durch die Geschwindigkeit der frischen Wetter der dichte Qualm in die übrigen Baue getragen wurde und somit den dort beschäftigten Bergleuten den Rückweg abschneidete. Sie sind durch Rauchvergiftung, besonders durch Kohlenoxyd, ums Leben gekommen.

Man hat versucht, die Wetterführung auch in umgekehrter Richtung laufen zu lassen, um etwa noch eingeschlossene Bergleute retten zu können. Doch war auch dies infolge der großen Wettergeschwindigkeit und des dichten Qualms unmöglich, so daß nichts anderes übrigblieb, als schließlich die Grube abzukümmern.

Diese Maßnahme war notwendig, da sonst infolge der Hitze die Grubenbaue zusammenbrechen würden, so daß später jede Bergungsaktion überhaupt unmöglich würde.

Die Alarmierung der Rettungsmannschaft erfolgte kaum eine halbe Minute nach Ausbruch des Brandes. Man versuchte noch auf telephonischem Wege mit den Eingeschlossenen in Verbindung zu kommen, was auch in einem Falle gelang. Spätere Versuche blieben erfolglos.

Die Gesamtbelegschaft der Grube beträgt zur Zeit 450 Mann, die in zwei Schichten arbeiten. Sie stammen meist aus der näheren Umgebung. Die Grube selbst bleibt etwa zehn bis vierzehn Tage hermetisch

geschlossen. Erst dann kann an die Bergung der Grube herangegangen werden.

Konrad Matthaler Wagner sowie Ministerpräsident K. von Trautmann werden bald an der Unglücksstelle ein. Auf Veranlassung des Reichsstatthalters soll den Hinterbliebenen der Opfer eine Vorkaufszahlung gewährt werden. Vor dem Unglückschicksal haben Hunderte von Menschen, Frauen, Kinder, Eltern der Eingeschlossenen, die immer noch auf eine Rettung ihrer Angehörigen hoffen. Der Grubenbetrieb wird bis auf weiteres stillgelegt, um der Gefahr vorzubeugen, daß durch das Feuer Sprengstoffexplosionen entstehen.

Was man noch wissen muß.

Berufung Pastor Birnbaums in die Kirchenkanzlei. Berlin. Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Der Reichswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Häger, hat als Referenten für die Fragen des Gemeindeaufbaues Pastor Walter Birnbaum in die Kirchenkanzlei berufen.

Großfeuer in den Bayerischen Motorenwerken. München. Hier brach in einem Holzschuppen einer Betriebsanlage der Bayerischen Motorenwerke Feuer aus. Im Ruhestand der Schuppen in einem Ausmaß von zehnmal 50 Meter vollkommen in Flammen. Die Feuerbekämpfung war wegen der zahlreichen, sich in den Schuppen befindlichen vollen Benzinfässer, von denen einige zertrümmert sehr schwierig. Nur dem Umstand, daß ein Teil der Wehren sich bei Ausbruch des Brandes in der Nähe auf einer Übung befand und so im Verein mit der Werkfeuerwehr das Feuer bekämpfen konnte, ist es zu verdanken, daß größerer Schaden vermieden werden konnte.

Zwei Todesstürze beim Marienberger Dreiecksrennen. Chemnitz. Der erste Lauf zur deutschen Motorradstraßenmeisterschaft, das Marienberger Dreiecksrennen, ging ebenso wie das Eilenrieder Rennen leider nicht ohne tödlichen Unglücksfall ab. Im Rennen der Lizenzfahrer verunglückte der Kasseler Vertram Rübmann auf DKB und Hans Zeune-Seibronn tödlich.

Grenzüberschreitung auf dem Wege nach Sowjetrußland. Stockholm. Die schwedische Regierung hat dem Verfasser des berüchtigten Braumbuches, dem deutschen Kommunisten Münzberger, die Erlaubnis erteilt, ohne Rücksicht auf die früheren Ausweisungsverfügungen das Land zu durchkreuzen, um Sowjetrußland zu erreichen.

Der polnisch-russische Nichtangriffspakt um zehn Jahre verlängert.

Warschau. In Moskau wurde von dem polnischen Botschafter und dem russischen Außenkommissar Litwinow ein Protokoll unterzeichnet, wonach der polnisch-sowjetrussische Nichtangriffspakt für die Dauer von zehn Jahren, d. h. bis zum Jahre 1945, verlängert wurde. Das Protokoll enthält ferner eine Klausel, wonach der Nichtangriffspakt nach Ablauf der zehn Jahre automatisch um weitere zwei Jahre verlängert wird, falls keine Kündigung erfolgt.

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in vier Sprachen.

Berlin. Das überaus große Interesse, dem das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit im ganzen Auslande begegnet, hat das Reichsarbeitsministerium veranlaßt, eine Textausgabe in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache herauszugeben. Die Ausgabe ist zu beziehen vom Reichsarbeitsministerium, Referat für zwischenstaatliche und ausländische Sozialpolitik, Berlin NW. 40, Schornhorststraße 35.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber. D. A. IV. 34: 1704

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Tode unserer lieben Entschlafenen zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

August Krugmann nebst Kinder.

Oberbrügge, den 8. Mai 1934.

Verlobungs- u. Vermählungs-

Anzeigen, Karten oder Bogen, in einfachster und feinsten Ausführung, billigst, bei sofortiger Lieferung

Wilh. Bell jr., Halber.

Fernruf 442. Kirchstraße 5.



besenigt Birkenstock's FUSSBETT aus. 2000

Die Kultur hat den Fuß falscherweise nicht nur auf Holz- oder Steinboden gestellt, sondern auf eine flache Ebene, die sogar durch den Absatz nach vorn abfällt. Das blaue metallose „Fußbett“ ist für ihre pfastermüden Füße der Sand- oder Wiesenboden (die naturgewollte Trittspur).

Unverbindliche Aufklärung und kostenlose Anprobe.

Schuhhaus Erich Eichhoff, Halber, Kronprinzenstr.

N S D A P



3. Geld-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung

404170 Gewinne und 20 Prämien.

Reichsmark

1500000

20 Gewinne zu RM. 5000 100000

20 Prämien zu RM. 2500 50000

Höchstgewinn auf ein Doppellos 15000

LOSPREIS 1 REICHSMARK

LOSE HIER ZU HABEN

Ziehung 21.-22. Juli 1934.

Einzellose 1 RM. Doppellose 2 RM.

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halber.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Besonders empfehle ich

MAGGI'Suppen

denn MAGGI legt großen Wert auf Qualität 1 Würfel nur 10 Pf.



Junger Mann

Abiturient mit Französisch und Englisch sucht Stellung

im Büro, (Verband od. dgl.) wenn auch nur vorübergehend. Ang. u. R 533 an d. Geschäftsst. des Allgem. Anzeigers Halber

Junges Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht.

In melden: Kesper, Halber Lohstr. 19.

zwischen 12 und 1 Uhr mittags.

Ein Schlafzimmer m. 2 Betten

zu verkaufen.

Angebote unt. L 888 an die Geschäftsst. des Allg. Anz. Halber.

Industrie-Speisekartoffeln

hat abzugeben

Emil Tacke

Ruf Halber 205.

Zur Aussaat empfehle:

Rotklee, Schwedenklee, Weißklee, Timothee, ital. Raygras, Franz. Raygras, Engl. Raygras, Anzigras, Wiesen-schwingel, Wiesenfuchschwanz, Wiesenrispengras, Deutsches Weidelgras, Ausläufertreibenden Rotklee, westerwäldisch Raygras, Saattwicken, Ackerpögel, Riesenpögel. Fachkundige Samenzusammenstellungen für Futterbau, Weiden und Wiesenanlagen.

C. Zimmermann, OHL-Rönsahl Telefon Amt Rönsahl Nr. 211.

S. G. V.

Abteilung Halber.

Bezirks-Wanderung

am Himmelfahrtstage über Homert nach Meinerzhagen. Abfahrt 9 Uhr nach Station Bollme. Rückfackerverpflegung.

Der Abt.-Führer.

Turnverein Ennepe.

Am Himmelfahrtstage

Turnfahrt ins Wiebachtal

Abmarsch, punkt 6 Uhr ab Schule Schwenke.

Eine recht rege Beteiligung an der Wanderung, auch seitens der Damenabteilung, erwartet Der Vereinsführer.

Landwehrverein Halber.

Sonntag, den 13. Mai 1934

nachmittags 6 Uhr

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Bildung ein. Schützengruppe.
2. Teilnahme am Reichs- und Provinzial-Kriegertag.
3. Ausgabe d. Roffhäuser abeln u. Armbinden nebst Ausweis.
4. Verschiedenes.

Der Vereinsführer.

Für Jäger:

Jag for

Wilhel



im GROSSEN BROCKHAUS

Unter 200000 Stichwörtern und 42000 Abbildungen bringt er alles, was man wissen will und wissen muß.

Für wem nicht nur ein großartiges Nachschlagewerk, sondern ein lebendiges Wissensmagazin sein soll.

Münchener Neueste Nachrichten

Möchten Sie mehr über ihn erfahren, über seine Darstellungskunst, seine Zuverlässigkeit, seine hervorragende Ausstattung und — über die günstigen Bezugsbedingungen? Dann senden Sie den untenstehenden Abschnitt an eine Buchhandlung oder an den Verlag

F. A. BROCKHAUS LEIPZIG G. M. B. H.

Der Unterzeichnete bittet um kostenlose und unverbindliche Übersendung des reich bebilderten Prospekts über den Großen Brockhaus

Name und Stand:

Ort und Straße: